

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

22.10.1808 (Nr. 170)

Carlsruher



Zeitung.

Samstag,

den 22. Okt. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Triest: Sturm — Von der Donau: Gährung in der Türkei — Wien — Mannheim — Erfurt — Leipzig — Berlin — Paris: die Franzosen nehmen die Insel Caprea — Niemes: Die spanischen Insurgenten werden geschlagen — Kopenhagen: Gerüchte von Gefechten — Petersburg: Armebericht — Washington — Vermischte Nachrichten.

D e s t r e i c h.

Triest, vom 4. Okt.

In der Nacht auf den 1. d. erhob sich hier ein gewaltiger Sturm. Das Toben der Meeres-Wellen war so heftig, daß man es in der halben Stadt hören konnte. — Morgens 7 Uhr kam noch die Fluth hinzu. Nun rissen 6 theils halb, theils ganz, geladene Schiffe von ihren Ankern los und scheiterten an der Küste, u. zwar die Hälfte bei dem Posthause. Viele kleine Fahrzeuge und Boote hatten das nemliche Schicksal. — Es kamen auch einige Menschen um.

Von der Donau, vom 10. Okt.

Die in Deutschland verbreiteten Gerüchte von Kriegserklärungen in Oestreich wurden alle schlechterdings für falsch befunden. Die Botschafter des kais. franz. und russischen Hofes am Wiener Hofe genießen fortdauernd die größte Auszeichnung. — Nachrichten aus der Türkei melden, daß mehrere türkische P-schas über die Erhebung des Mustapha Bairaktar sehr eifersüchtig sind und ihre Truppen von der Armee bei Adrianopel zurückberufen. Man spricht von einer großen Gährung in einigen türkischen Provinzen und schreibt sie der letzten Staatsumwälzung zu. —

Wien, vom 12. Oktober.

Die Regierung zu Triest hat eine neue Publikation ergehen lassen, kraft welcher das Einlaufen der Schiffe die mit Kolonialwaaren befrachtet sind, in sämtliche Häfen

der östreichischen Littorale untersagt und bei Konfiskationsstrafe verboten ist.

D e u t s c h l a n d.

Mannheim, vom 21. Okt.

Ihre kais. Hoh. die Frau Erbgroßherzogin von Baden sind in der Nacht vom 19. d. in Frankfurt angekommen. Heute werden Höchstselben hier erwartet.

Erfurt, vom 15. Oktober.

Unter den übrigen merkwürdigen hier anwesenden Fremden bemerkt man auch den amerikanischen Konsul Michlon, und den Freiherrn von Beten, einen schwedischen General. — Von dem, was als Hauptsache bei ten hiesigen Kongress gedacht werden muß, von den gepflogenen Unterhandlungen, weiß man gerade am wenigsten. Denn nicht nur die Gegenstände derselben sind zur Zeit noch unbekannt, sondern auch die Art und Weise, wie sie betrieben worden sind. Man weiß weiter nichts, als daß Kaiser Napoleon, von einer Abtheilung der hiesigen Ehren-Garde, von Husaren oder Kürassieren umgeben, fast täglich zum Kaiser Alexander fuhr, gewöhnlich von 4 bis 6 Uhr daselbst blieb; daß dann beide Majestäten das Mittagmal einnahmen (bis nach 7 Uhr), sich hierauf in das Schauspiel verfügten: nach Endigung desselben öfters in das Palais des russischen Kaisers zurückkehrten. und dann bis tief in die Nacht zusammen blieben. Aber ob die Kaiser allein, oder mit Zuziehung ihrer Minister sich berathen = ob,

und welchen Antheil die anwesenden Könige und Fürsten an diesen Berathschlagungen nahmen? — ist völlig unbekannt, und vielleicht wird man erst von Paris oder Petersburg aus etwas Näheres hierüber erfahren. — Indessen zog Se. Majestät der Kaiser u. König Napoleon aller Blicke auf sich. Unermüdet beschäftigt, und täglich zu Audienzen bereit, gab Er auch hier zu erkennen, daß ihn das Größte nicht ermüdet, und das Einzelne nicht schwächt und zerstreut. — Unter den übrigen Fremden bemerkte man auch den berühmten Veteran der deutschen Litteratur, den alten Vater Wieland. Kaiser Napoleon hatte ihn schon in Weimar gesprochen, und dann nach Erfurt zu sich beschieden. Hier zog er im Schauspiel die Aufmerksamkeit vieler französischen Großen auf sich, und hin und wieder hörte man von diesen die Aeußerung: *c'est le Voltaire de la nation Allemande!*

Leipzig, vom 18. Oktober.

Erblich haben die bei Bausen und Wien im Feldlager kampfirenden sächsischen Truppen Befehl erhalten, Kantonirungsquartiere zu beziehen. Die Hauptquartiere sind Bausen und Lokwitz. Indessen ist die Kantonirung selbst noch so dicht geschlossen, daß die Meinung deren, welche diesen Truppen, oder wenigstens einem Theil derselben, noch eine anderweite Bestimmung anweisen wollen noch immer einigen Schein behält.

Preussen.

Berlin, vom 11. Oktober.

Ein in der Nacht vom 8. zum 9. d. von Erfurt angelangter Kurier hat die bestimmten offiziellen Nachrichten über den glücklichen Erfolg der Negotiationen zu Gunsten Preussens überbracht, und man erwartet nun im Laufe dieser Woche den Kurier mit den unter russischer Mediation abgeschlossenen neuen Vertrag zwischen Preussen und Frankreich. Kaiser Napoleon hat unsrer Königin in einem äußerst schmeichelhaften eigenhändigen Schreiben, in Beantwortung desjenigen, welches der russische Kaiser von Seiten der Monarchin, von Königsberg nach Erfurt mitgenommen hatte, die baldigste Erfüllung aller ihrer Wünsche und Bitten feierlichst zugesagt.

Von den Bedingungen des obenerwähnten Traktats weiß man für jezo so viel, daß Kaiser Napoleon von

den rüksändigen Kontributionen die Summe von 68 Mill. Franken, als Ersatz für die bisherige Verpflegung seiner Truppen, erlassen hat. Auch hofft man, daß Se. kaiserl. Majestät von dem Verlangen, die 3 Festungen Stettin, Küstern und Glogau ferner durch seine Truppen besetzt zu halten, abstehen wird.

Wir erwarten nun mit voller Zuversicht den baldigsten Abmarsch aller franz. Truppen aus unserm Lande, und noch vor dem Winter die Rückkunft unsers Hofes.

Die Staatspapiere steigen fortdauernd. — Es zirkuliren hier mancherlei Gerüchte wegen Friedensunterhandlungen, die mit England angeknüpft werden sollen.

Frankreich.

Paris, vom 16. Oktober.

Nach einer Entscheidung über den Sinn des kaiserlichen Dekrets, daß die Einfuhr der Kolonial-Produkte aus Holland und Spanien verbiethet, sind alle, auch die aus Indien kommenden Zimmete, Nügelchen und andere Gewürze, deren Handel größtentheils in den Händen der Engländer ist, mitbegriffen. Die China-Rinde und rohe Baumwolle ist allein ausgenommen. — Man erhält aus Neapel, vom 6. Okt., den Bericht, daß in der Nacht vom 3. auf den 4. ein Truppen-Korps von 2000 Mann, unter Kommando des Divisions-Generals Lamarque, aus dem Haven dieser Hauptstadt absegelt ist, um den Engländern die Insel Caprea zu entreißen, die sie seit zwey Jahren in den furchtbarsten Vertheidigungs-Stand gesetzt hatten. Den 4., um 8 Uhr frühe, begann der Angriff auf allen Seiten der Insel. Am 5. Uhr Abends war die Landung vollendet. Die englischen Batterien wurden nach einander erobert, und am 5. frühe waren die Franzosen Meister der Insel. Es wurden 900 Gefangene gemacht, die bereits in Neapel angekommen sind. Der englische Kommandant hält sich noch in einem Fort mit einer Handvoll Leute. Er ist aber mit Nachdruck angegriffen worden, und man erwartet jeden Augenblick die Nachricht seiner Uebergabe. Die französischen und neapolitanischen Truppen bedecken sich bey dieser Affäre mit Ruhm. — Aus Bayonne wird vom 11. Oktober gemeldet, daß eine Insurgenten-Bande aus der Gegend von Valencia im Anfange Oktobers nach Madrid gekommen ist, und daß

diese Bauern, die keine Mannszucht kennen, die größten Exzessen begangen haben. Sie plünderten in mehreren Quartieren und man hatte alle Mühe, sie zu vermindern, um sich zur aktiven Armeo, wie man sie nennt, zu begeben. Bilbao ist ruhig, seitdem die Franzosen wieder in demselben zurück sind. Fast alle Flüchtlinge sind zurückgekommen. — Man fährt fort im Schlosse Marrac, bei Bayonne, große Zubereitungen zum Empfange Sr. k. k. Majestät zu machen. Man hofft dieselbe im Laufe des künftigen Monats zu besitzen.

N i s m e t, vom 18. Oktober.

Privatbriefe aus Perpignan melden, daß 3,000 Mann von unsern Truppen, die einen starken Transport Lebensmittel nach Figuières begleiteten, bei Jonquieres die Insurgenten getroffen und geschlagen haben; über 400 derselben blieben auf dem Schlachtfelde. Die übrigen flüchteten in die Berge. Das Gefecht soll am 25. September vorgefallen seyn. — Wir machen bis Jahr in Languedoc sehr schlechten Wein; die häufigen Regengüsse haben Häutniß verursacht, und wir müssen die Weinlese beschleunigen, eben da endlich trockene Witterung eintritt.

D ä n n e m a r k.

K o p p e n h a g e n, vom 8. Okt.

Nach den neuesten Nachrichten aus Norwegen ist in der Gegend von Enningdalen und bei den Frederikshald eine Affaire zwischen über die Grenze gerückten Schweden und unsern Truppen vorgefallen. Man erwartet darüber den nähern offiziellen Bericht. Es heißt, daß den Unsrigen anfangs eine Kanonen abgenommen und sie zurückgedrängt wurden; allein sie erhielten Unterstützung und trieben nun den Feind in die Flucht. — Obschon über die neuesten Begebenheiten auf der Norwegischen Grenze noch nichts Offizielles bekannt geworden, will man doch wissen, daß die zuverlässigen Nachrichten, welche man daher hat, nur bis zum 12. gehen, und bloß Vorpostengefechte enthalten. Ein neueres Gerücht spricht indessen von einem ernsthaften Gefecht zum Nachtheil der Schweden, welches am 16. Sept. vorgefallen seyn soll.

R u s s l a n d.

P e t e r s b u r g, vom 24. Sept.

Vorgestern ist auf Befehl des Marine-Ministers ein

Embargo auf alle Kauffahrtei-Schiffe in Kronstadt gelegt worden. — Eine Beilage zu der heutigen Hofzeitung enthält Kriegsnachrichten aus Finnland folgenden wesentlichen Inhalts: Un den Feind aus seiner Stellung bei Taiwola, Kuopio gegenüber, wo sich ein Korps von unsern Truppen unter Gen. Lieut. Tutschkow I befindet, wegzuziehen und einige Empörungen der Einwohner Kareliens zu dämpfen, wurde ein Detaschement, bestehend aus 8 Eskadrons Dragoner, ferner aus 2 Musketier-Regimenten, einem Jäger-Regiment, 100 Kosaken und einer Kompagnie reitender Artillerie abgesandt.

Dies Detaschement wurde von dem Fürsten Dolgorukow kommandirt. Am 18. August besetzte er Kuskiala.

Der Feind, der eine ansehnliche Macht bei Kidesa hatte, besetzte sich bei Kemy durch Schanzen und Batterien. Generaladjutant, Fürst Dolgorukow, hielt sich in seiner Stellung, schlug das Andringen des Feindes ab und rückte am 26. August vor. Kemy ward von unsern Truppen besetzt. — Oberst Gerngroß vertrieb den Feind aus Svaolar. Dieser hinterließ 80 Tode und 16 wurden gefangen genommen. Unter diesen letztern befindet sich der Lenmann des Kideschen und Kessalar'schen Kirchspiels Löwenmark. Unser ganzer Verlust besteht nur in 3 Tode und 5 Verwundeten.

Da Fürst Dolgorukow von der Zusammenziehung der Ilomanschen Miliz zu Kononiemy Nachricht erhielt, so sandte er 8 Kompagnien Infanterie, eine Eskadron Dragoner und eine Piece von der reitenden Artillerie unter Oberst Gerngroß dorthin. Der Feind, der nur ungefähr 800 Mann hatte zusammenziehen können, wurde mit denselben vertrieben und die Dorfschaft Kononiemy wurde durch unse Truppen besetzt. Hierbei hat General Adjutant, Fürst Dolgorukow, sehr weise Verfügungen in Hinsicht auf die Herstellung der Ruhe unter den Einwohnern Kareliens getroffen, und diese Verfügungen haben den besten Erfolg gehabt.

General Adjutant Fürst Dolgorukow, der sich in Jorsee besetzt, ist Willens, den bei Sno stehenden Feind zu vernichten, und sich dann immer weiter vorwärts zu bewegen, um sich mit dem Korps des Gen. Lieutenant Tutschkow I zu vereinigen.

Nach diesen Vorfällen hat man bei dem Feinde nicht

die geringsten Bewegungen bemerkt, und die Ruhe ist im Allgemeinen jetzt in dieser Gegend vollkommen hergestellt.

A m e r i k a.

Washington, vom 29. Sept.

Gegen Ende des Julus ist in dem hiesigen Advertiser, unter dem Titel: „Adresse an die Einwohner der vereinigten Staaten eine sehr merkwürdige Schilderung des treulosen Betragens Englands gegen Amerika, seit dem Frieden von 1782, bekannt gemacht worden. Diese Schrift enthält auch einen unparteyischen Blick auf die strengen Maasregeln, welche die dringende Nothwendigkeit empfahl, und die durch die Ausforderungen der Engländer gerechtfertigt worden sind, welche Frankreich den despotischen und eingreifenden Ansprüchen seiner Feinde hat entgegenzusetzen müssen.

Vermischte Nachrichten.

Das Journal, Jason, enthält einen vortrefflichen Artikel über die spanischen Angelegenheiten. Der Verfasser entwickelt mit vieler Stärke die Nothwendigkeit, das große Werk der europäischen Föderation zu vollenden, und keinen Saamen von Zwietracht auf dem Kontinente übrig zu lassen. Er bemerkt, daß die politischen Plane des Kaisers Napoleon aus der höchsten Philosophie geschöpft sind, und daß insonderheit die neue spanische Konstitution, ein Meisterstück der Weisheit ist. Am Schlusse drückt er die Hoffnung aller aufgeklärten Europäer aus, die ohne Parteygeist urtheilen, daß die spanische Nation werde zu einer bessern Ordnung der Dinge zurückgebracht und wieder das werden, was sie ehemals war, nämlich eines der unternehmendsten, aufgeklärtesten Völker, und wünscht, daß die spanische Tapferkeit beitragen möge, England den Szepter eines See-Despotismus zu entreißen.

Todes = Anzeige.

Mein innigst geliebter Gatte, der Großherzogl. Badische Obristleutnant Hofmeister, endete heute früh um 8 Uhr, an den Folgen eines Steckarthars sein thätiges Leben, in einem Alter von 79 Jahren. Indem ich diesen für mich schmerzhaften Verlust meinen Freunden und Verwandten, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen hierdurch bekannt mache, empfehle ich mich zur fortdauernden Gewogenheit und Freundschaft.

Rastadt,
den 17. Okt. 1808.

Wilhelmine Hofmeister,
geb. Schuhmann.

R a s t a d t. [Ankündigung.] Das erfolgte Ableben der Posthalterin Kramer, Wittwe, zu Rastadt, im Großherzogthum Baden, bestimmt die rückgelassenen Erben, nach bereits eingeholter hoher Genehmigung, des Großherzogl. Ministeriums des Innern, den dasigen Postkaff auf zehn Jahre salva Ratificatione zu verleihen, und das bisher damit verbundene Gasthaus zum Badischen Hof, nach eingeholter Obergewaltlicher Genehmigung, eigenthümlich, im Fall annehmlische Gebote geschehen sollten, zu veräußern, oder im andern Falle mit dem Postkaffe zu verleihen. Denjenigen, welche mit dem Locale und mit den andern Verhältnissen nicht genau bekannt sind, wird hiemit bekannt gemacht, daß Rastadt in Rücksicht der Post eine sehr vortheilhafte Lage hat, indem die beiden Routen von Basel und Stettfurt, sodann die von Frankfurt und Stuttgart u. s. w. sich hier vereinigen, wodurch Rastadt in die Klasse der vorzüglichsten Postorte kommt: sodann trägt die fixe Besoldung für Ueberführung der kürzlich neu errichteten leichten Postwägen u. Bedienen ohngefähr 2300 fl. Das sehr geräumige Gasthaus neben dem Schlosse, besteht in einem Wohnhaus von sechszehn schön tapezierten Zimmern, hat im obern Stocke einen großen Tanzsaal, unten eine geräumige Wirthsstube, und 2 Speisäle; ferner eine besondere Wohnung für Familie und Gesinde; sodann einen großen Hof, hinter welchem einen großen sowohl schönen, als ökonomisch eingerichteten Garten; 2 große gewölbte Keller, Stallung für etliche vierzig Pferde, so wie auch für Rindvieh u. s. w.; eine Scheuer, Remisen, Waschhaus, drei laufende Brunnen im Haus und Garten. Auch kann der Beständer des Postkaffs die der Familie zugehörigen Wiesen ebenfalls in Bestand erhalten; die zur Wirthschaft und Post gehörigen Mobilien können in der (nach Verlauf des unten festgesetzten Termins) erfolgenden öffentlichen Versteigerung an sich gebracht werden. Unter den Bedingnissen der Verpachtung u. resp. Veräußerung ist die erste, daß der Uebernehmer mit einem, zur erforderlichen Kautionsleistung, hinlänglichen Vermögen versehen seyn, und sich mittelst gerichtlichen Zeugnissen darüber ausweisen könne; die übrigen Bedingungen werden mündlich mitgetheilt werden. Endlich werden die Liebhaber ersucht, sich innerhalb sechs Wochen, vom 24. Oktober dieses Jahrs an gerechnet, bei Hrn. Zentner, im Badischen Hof zu Rastadt zu melden, ihre diesfallsigen Absichten zu eröffnen, und binnen dieser Zeit von dem Ganzen Einsicht zu nehmen. Zur endlichen Verhandlung hinsichtlich der Verleihung des Postkaffs, und zur allenfallsigen Versteigerung des Gasthauses ist der letzte Tag des angefügten Termins, nämlich der 5. Dezember dieses Jahrs bestimmt; der Uebernehmer hat längstens mit dem 1. Januar 1809, den Besiz anzutreten.

Den 17. Okt. 1808.

Johann Georg Kramersche Erben.